



**KSBB**

Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern



## **Besuch bei der Synode der NALC**

### **... going forward**

*Martin Fromm*

Im vergangenen Jahr entstand auf Initiative der North American Lutheran Church (NALC) in Dallas Texas das Global Lutheran Forum (GLF). Die treibende Kraft hinter dieser missionsorientierten Plattform bekennnistreuer lutherischer Kirchen und Bewegungen ist der emeritierte Bischof Paull Spring. Dank seiner einzigartigen Begabung zu Kommunikation und Moderation schafft er, Brücken zu schlagen zwischen Bekenntnislutheranern aus den USA, Skandinavien und Zentraleuropa und verschiedenen afrikanischen Kirchen. Die ersten Früchte der Vorarbeit aus dem vergangenen Jahr konnten in diesem Jahr bei der zweiten Konferenz des GLF in Anaheim, Kalifornien geerntet werden. Inzwischen ist eine Vertrauensbasis gewachsen – Teilnehmer kennen und schätzen sich, sie haben erlebt, dass die theologische Grundübereinstimmung vorausgesetzt werden darf und nicht ständig neu zu erringen ist. Alle in der GLF verbundenen Kirchen und Bewegungen teilen die Überzeugung, dass die Heilige Schrift das Wort Gottes ist, allein Jesus Christus den Sünder vor dem ewigen Verderben errettet und alle Menschen deshalb zum Glauben an das Evangelium zu rufen sind. Gerade für die Vertreter aus Europa ist es ein Geschenk, unter Geschwistern und Glaubensgenossen zu sein, Gemeinschaft zu leben, zusammen zu beten, die Heilige Schrift zu studieren und das Mahl des Herrn zu feiern. Sind doch die gläubigen Lutheraner Europas gewöhnt, in ihren säkularisierten Ländern als Christen längst zu einer Minderheit zu gehören – und auch in ihren Kirchen eher Argwohn und Spott zu ernten, als brüderliche Gemeinschaft. Bei den Vertretern der jungen NALC treffen sie damit auf viel Verständnis und Ermutigung: Die heutigen Gemeinden und die überwiegende Mehrzahl der Pfarrer der NALC entstammen der liberalen Großkirche ELCA und haben dort die Erfahrung der Marginalisierung und Ausgrenzung über Jahre gemacht. Nach langem Kampf um die Behauptung ihrer Position in der ELCA – und die um Erneuerung der ELCA von innen heraus, blieb zuletzt nur der Weg zur Neubildung einer Kirche, eben der NALC. Die Situation der äthiopischen Mekane-Yesus-Kirche und der tansanischen Lutherischen Kirche unterscheiden sich tiefgreifend davon: Diese Kirchen, die heute die größten lutherischen Kirchen der Welt sind, wachsen schnell, haben ein klares Fundament in der Heiligen Schrift und

im lutherischen Bekenntnis und zeichnen sich durch ein äußerst intensives Gottesdienst- und Gemeindeleben aus – sie kämpfen jedoch mit der schwierigen wirtschaftlichen Situation, der Gewalt in ihren Ländern, den Bedrohungen durch den Islam – und dem Versuch der geistlich schwachen, aber materiell starken Kirchen des Westens, sie im Sinne ihrer liberalen Agenda zu beeinflussen. Leider konnten die Vertreter aus Tansania und Äthiopien in diesem Jahr nicht am GLF teilnehmen – die Konferenz in Anaheim überschneidet sich mit wichtigen kirchlichen Terminen in den eigenen Ländern, aber Jordan Long, der Präsident der lutherischen Kirche im Südsudan, war aus Afrika angereist. Der Assistent des Bischofs der NALC für Mission, Gemechis Buba, der in Äthiopien aufgewachsen ist und dort auch Theologie studiert hat, berichtete engagiert und überzeugend von den Entwicklungen. Dieser brillante Theologe und leidenschaftliche Verkündiger stärkte die Versammlung auch durch zwei hervorragende Bibelarbeiten. Große Übereinstimmung herrschte auf dem GLF, dass Afrika für die Zukunft des Christentums in der Welt eine herausragende Bedeutung zukommt.

Der charismatische Bischof der NALC, John Bradosky, unterbreitete ein Missionsstatement, das Grundlage, Zweck und Ziel des Forums festhält: Das weltweite bekennende und missionsorientierte lutherische Forum besteht zu dem Zweck der gegenseitigen Unterstützung und Ermutigung derer, die für Reform und Erneuerung in der Kirche überall auf Erden arbeiten und unseren Glauben an Christus teilen, der verankert ist in der Heiligen Schrift und unserem lutherischen Erbe, das in den Bekenntnissen ausgesprochen ist. Wir betreiben biblische und theologische Studien und tauschen uns aus mit dem Ziel, Strategien zu entwickeln, um Pastoren, Gemeinden und Organisationen zu ermutigen, die Sendung (Mission) umzusetzen, die Christus seiner Kirche gegeben hat: Jünger aus allen Völkern zu sammeln. Diese Strategien sind darauf angelegt, alle Gläubigen zuzurüsten, ihren Glauben an Christus mutig weiter zu geben. Dadurch wird die Kirche erneuert und gestärkt, das Evangelium unter Menschen ohne Kirchenbindung und unter bisher nicht Erreichten zu verkünden und sie zur bewussten Nachfolge Jesu zuzurufen.

Alle Kirchen und Gemeinschaften im GLF erkennen an, dass es grundsätzlich – aber auch besonders heute - wichtig ist, Kirchenmitglieder ohne besondere Bindung an Jesus zur bewussten Nachfolge zu ermutigen. Gleichzeitig ist aber auch allen bewusst, dass diese Ermutigung in Afrika, Europa und Amerika sehr verschieden aussehen muss. Es stellt eine große Herausforderung dar, eine der Volksmentalität und regionalen kirchlichen Tradition angemessene Weise des Rufs in die Nachfolge zu finden. Oft muss auch erst vor Ort ein Bewusstsein dafür geweckt werden, dass die Nachfolge Jesu ein Kernthema des Evangeliums – und damit der christlichen

Existenz – ist, nachdem sie von den Reformationskirchen lange vernachlässigt wurde.

Sehr erfreulich für die IKBG: Das GLF machte sich als ganzes die maßgeblich von Dr. Werner Neuer erarbeitete „Salzburger Erklärung“ zueigen, die die Gefahren herausarbeitet, die von der Ideologie des Genderismus ausgehen.

Am Ende der Tagung stand ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den Gastgebern der NALC, eine Bestärkung für den Dienst in der eigenen Heimat, im Bewusstsein, von einer weltweiten Gemeinschaft getragen und im Gebet unterstützt zu sein – und ein fester Wille, auf dem eingeschlagenen Weg weiter voranzugehen, im Gehorsam unter Jesus dem Herrn.

Erstmalig veröffentlicht in: Diakrisis – Geistliche Orientierung für bekennende Christen, 37. Jahrgang, Nr. 3, Logos Editions, Ansbach 2016, Seiten 156 - 158..